

# „Ich habe einen erschossen“

Interview mit einem russischen Mafioso über Raubzüge und Schutzgelderpressung in Deutschland

**SPIEGEL:** Sascha, Sie dirigieren eine Bande von Tankstellenräubern, Drogenhändlern, Autodieben und Erpressern, die von Rostock aus die Bundesrepublik unsicher macht. Wie groß ist Ihre Gang?

**Sascha:** 22 Mann, alles illegale Leute. 10 Rumänen, 7 Russen, 5 Jugoslawen. Sie werden als Asylbewerber wieder nach Hause geschickt und leben deshalb im Untergrund. Sie sehen keine Zukunft hier . . .

**SPIEGEL:** . . . und gehen deshalb in Ihrem Auftrag rund um die Uhr auf Raubtour?

**Sascha:** Lange Zeit haben wir Klauen in Kaufhalle und Tankstelle gemacht; Zigaretten klauen, Zigaretten verkaufen. Jetzt zahlen andere Prozente an uns. Wir erhalten eine Art Schutzgeld. Es leben viele russische Zuhälter und Kneipenbesitzer in Ostdeutschland, die schwarzes Geld verdienen. Von diesen Einkünften kriegen wir unseren Teil.

**SPIEGEL:** Wie viele Wirte erpreßt ihr etwa in Rostock?

**Sascha:** Zwölf.

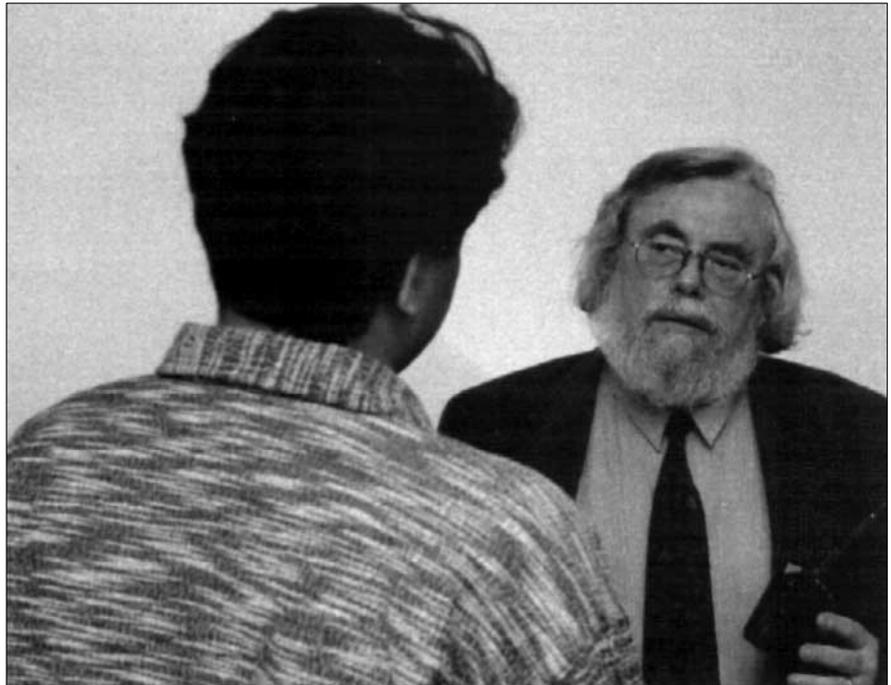
**SPIEGEL:** Und was bekommt ihr monatlich von jedem?

**Sascha:** Mindestens 8000 Mark. Wir wollen kein Geld vom Chef einer Kneipe, wenn er selber ehrlich arbeitet. Aber Schwarzmarkthändler, Dealer, Zuhälter müssen zahlen. Beispielsweise Vietnamesen. Die verkaufen schwarz Zigaretten. Von 10 000 Stück will ich meinen Teil, 3000, haben.

**SPIEGEL:** Und wenn die nichts hergeben?

**Sascha:** Wer nicht gibt, geht weg.

**SPIEGEL:** Wohin?



Bandenboß „Sascha“ (l.): „Wer nicht gibt, geht weg“



Straßenstrich (in Dresden)  
„Zuhälter müssen zahlen“

**Sascha:** Einfach weg. Schießen . . . weg.

**SPIEGEL:** Ihr legt also auch Leute um?

**Sascha:** Ungern.

**SPIEGEL:** Handelt ihr auch mit Drogen?

**Sascha:** Nicht mit Heroin, weil das die Deutschen kaputtmacht. Aber mit Kokain. Damit kann man noch leben. Man kann anfangen, aufhören, wann man will.

**SPIEGEL:** Woher kommt die Ware?

\* Mit SPIEGEL-Redakteur Peter Adam in Stettin.

## Brutale Banden

aus den Ländern des ehemaligen Ostblocks machen der deutschen Polizei vor allem in den neuen Ländern immer mehr zu schaffen. Gangster aus Rußland und Rumänien rauben Supermärkte und Tankstellen aus und beherrschen als Schutzgelderpresser die Szene der Drogendealer, Zuhälter und Zigarettschmuggler. Den Schaden schätzen die Ermittler inzwischen auf einige hundert Millionen Mark. Der Krieg in der Kriminellenszene wird immer härter. Ingmar Weitemeier, Chef des Landeskriminalamtes Mecklenburg-Vorpommern, spricht von „mit ä-

ßerster Brutalität geführten Machtkämpfen im Rotlichtmilieu“. Auf dem Rauschgiftmarkt komme es, so LKA-Kriminaldirektor Klaus Mellenthin aus Stuttgart, „jetzt öfter zu Gewalttaten bis hin zu Folterungen“. Der aus Moldawien kommende Mafioso „Sascha“, 30, der sich selbst Pate von Rostock nennt, erklärt den Drang der Kriminellen nach Westen mit dem Zwang zu überleben: Das Proletariat aus Osteuropa möchte um jeden Preis am Wohlstand seiner westlichen Nachbarn teilhaben. Seine Gesprächigkeit gegenüber dem SPIEGEL begründete der Gangster selbstsicher: Die deutsche Polizei kriege ihn sowieso nicht.

FOTOS: K. MEHNER